

Elisengarten: Im Riesenzelt begann die Arbeit

Von: Alfred Stoffels

Letzte Aktualisierung: 18. August 2008, 18:48 Uhr

AACHEN. Am Ende soll man im Untergrund des Elisengartens lesen können wie in einem Buch: Am Montag haben die Archäologen in ihrem Riesenzelt damit begonnen, 2000 Jahre Siedlungsgeschichte an diesem zentralen Punkt der Stadt Aachen freizukratzen.

Generation auf Generation hat dort ihre Spuren hinterlassen, und vor der kompletten Umgestaltung des kleinen Parks besteht die einmalige Gelegenheit, ganz tief in die wechselvolle Geschichte der Stadt Aachen zu gucken.

Frank Goldschmidt, Chef des gleichnamigen Unternehmens aus Düren, und sein Grabungsleiter Gary White, sind überzeugt davon, an dieser Stelle der Stadt auf Bodendenkmäler bester Güte zu stoßen. Erste handfeste Ergebnisse werden für Anfang September erwartet, wenn sich die insgesamt 16 Mitarbeiter etwas tiefer in den Boden gegraben haben.

Interessantes Material dürfte zuhauf unter dem schon abgetragenen Rasen liegen, denn quer durch die Jahrhunderte ist hinter dem Elisenbrunnen abgerissen und neu gebaut worden, Schicht legte sich auf Schicht. Auf den ersten „Fund des Monats“ darf man daher gehörig gespannt sein.

Kein isoliertes Stück mit Zettel

Abgesprochen ist mit der Stadt Aachen, dass jede Entdeckung von Gehalt umgehend der Öffentlichkeit präsentiert werden soll, in einer Info-Box gleich neben dem Zelt. Und zwar nicht als isoliertes Stück Altertum mit einem Zettel dran „3. Jahrhundert“, vielmehr soll um den jeweiligen Vorzeigefund die ganze zugehörige Geschichtsepoche erläutert werden.

Überhaupt sollen die Aachener so intensiv wie möglich am Geschehen im Elisengarten beteiligt werden. Unter anderem ist daran gedacht, direkt an der Ausgrabungsstätte Stege anzulegen, damit interessierte Besucher den Archäologen über die Schulter blicken können. An Publikumszuspruch dürfte es nicht fehlen: Am Montag schon schauten viele Neugierige vorbei, obwohl noch nicht viel zu sehen war. Durch die Bank gab es positive Reaktionen und gute Wünsche, „nur einer meinte, das alte Zeug interessiere doch keinen mehr“ (White).

Goldschmidt (43), der nach europaweiter Ausschreibung mit dem Projekt betraut wurde, hat bereits im gesamten Rheinland gegraben. In Aachen ist sein Team demnächst an vier Stellen tätig: Elisengarten, Dom, Karlsgraben, Soers (allerdings nicht auf dem Tivoli-Gelände). Ihm ist auch die Idee mit dem gewaltigen Zelt zu verdanken, das durchaus Oktoberfest-Ausmaße hat. Auf diese Weise ist die Grabungsstätte „optimal geschützt“ (Goldschmidt) und die Arbeit braucht nicht unterbrochen zu werden.

Auch Grabungsleiter White ist sehr angetan von den Arbeitsverhältnissen im Elisengarten und zudem sicher, dass nicht vergebens gebuddelt wird, so nah an den Thermen aus der Römerzeit und auf dem Gelände eines späteren Ursulinerklosters. Der 52-jährige Engländer aus Portsmouth ist seit 30 Jahren in Sachen Archäologie unterwegs, in Bonn zum Beispiel war er am Freilegen des römischen Vicus beteiligt, auch in Oman hat er schon gearbeitet.

Ein halbes Jahr lang soll jetzt der Elisengarten bis zu einer Tiefe von einem Meter akribisch abgesucht werden. Ein aufwändiger Vorgang - dem Planungsausschuss wurden im Februar Kosten von rund 500.000 Euro avisiert -, aber laut Goldschmidt „jeden Euro wert“.

Lesercommentare

